

Am 26. und 28. Juni 07 hat unsere Theater-AG „Romeo und Julia – now“ aufgeführt: mit vier Schulaufführungen und zwei öffentlichen.

Wir haben in doppelter Besetzung gespielt. Deswegen seht ihr in der folgenden Bilder-Galerie das Liebespaar „Robert und Hülya“, aber auch andere Rollen, mit unterschiedlichen Jugendlichen besetzt.

„Romeo und Julia – now“ ist eine moderne Fassung der tragischen Liebesgeschichte „Romeo und Julia“ (von William Shakespeare).

Die Idee zu unserem Stück bekamen wir von einer Schülergruppe aus Berlin-Neukölln. Dazu findet ihr unten (nach der Bildergalerie) noch weitere Informationen.

## Zur Handlung:

Robert liebt das türkische Mädchen Hülya und will mit zu ihr nach Hause kommen, denn „wir kennen uns doch schon ... zwei Tage! 48 Stunden!“

Doch Hülya wehrt ab: „Das ist nicht so einfach!“

*(Manuel Sieveke als Robert und  
Anna Riffel als Hülya)*



Aber kann eine solche Freundschaft denn gut gehen? – Werden Hülyas Eltern ihre Tochter zurück in die Türkei schicken, wenn sie das erfahren, und sie dort an einen Mann verheiraten, den Hülya gar nicht will?



Die Freunde des Liebespaars sind sich unsicher: ist das wirklich so bei türkischen Familien oder sind das alles nur Vorurteile?

*Von links nach rechts: Elisabeth (Linh Nguyen), Vanessa (Carolin Griepentrog), Michaela (Lisa Kazmierski), Monika (Pinar Cankaya), Daniel (Marcel Bothor), Derya (Jasmin Link), Stefan (Annika Riesenbeck)*

Schon jetzt wird klar, dass Shakespeares „Romeo und Julia“ eben keine „olle Kamelle“ ist, wie Vanessa meint.

Denn „das mit Robert und Hülya ist wie mit Romeo und Julia“, stellt Elisabeth fest. – Und Stefan findet Shakespeare sowieso toll!

Heute sind es eben nicht mehr verfeindete Adelshäuser, sondern Unterschiede (oder Vorurteile) zwischen Kulturen und Religionen, die es Liebenden schwer machen können

*Von links nach rechts:*

*Annika Riesenbeck als Stefan, Linh Nguyen als Elisabeth und Carolin Griepentrog als Vanessa)*



Und wirklich hat Hülya inzwischen Zuhause mächtig Ärger bekommen! – Doch nicht wegen ihrer Freundschaft mit Robert, sondern weil eine anonyme Anruferin die Eltern gewarnt habe, Robert, ein deutscher Drogenhändler, wolle ihre Tochter verführen und drogenabhängig machen.

Die „anonyme Anruferin“ aber ist Hülyas angeblich gute Freundin Monika! Sie tut allerdings nur so, als sei sie Hülyas Freundin. In Wirklichkeit will sie sie ausschalten. Sie ist es, die Hülya Drogen gegeben hat!

*Im Vordergrund: Hülyas Vater (Christoph Middelbeck) und Hülya (hier: Melanie Groeneveld); im Hintergrund: Derya, Hülyas Schwester (Jasmin Link)*

Robert testet auch erst einmal bei seiner Familie aus, ob die auch solche Vorurteile haben, oder ob sie seine Freundschaft mit Hülya auch akzeptieren würden.

*Am Tisch: Roberts Mutter (Vanessa Bothor) und Robert (Christoph Möller). Im Hintergrund: seine Tante (hier gespielt von Carolin Griepentrog)*





Verzweifelt fragt Hülya ihr Schwester Derya: „Wer war bloß die anonyme Anruferin. Wer war das bloß?“

Von links nach rechts:  
Hülya (Melanie Groeneveld) und Derya (Jasmin Link)

Derya zieht sich zurück, als Robert sich unter dem Fenster bemerkbar macht: „Du willst jetzt sicher lieber alleine sein!“

Doch eine Nachbarin verrät Hülyas Eltern, dass Robert zu Hülya ins Zimmer gekommen ist. Wutentbrannt stürmen die Eltern in Hülyas Zimmer. Im Zweikampf entreißt Robert Hülyas Vater das Messer. Hülyas Mutter schreit verzweifelt: „Tun Sie ihm nichts!“ und versucht gemeinsam mit ihrer Tochter, Robert zu bremsen.

Von links nach rechts: Hülyas Mutter (hier: Karolin Lübbe), Hülya (hier: Anna Riffel), Robert (hier: Manuel Sieveke) und am Boden: Hülyas Vater (Christoph Middelbeck)



Hülya bekommt übers Wochenende strengen Hausarrest und darf nicht mit den anderen Jugendlichen zur Beach-Party. Doch sie haut ab.



Hülya trifft auf Monika und die ist erstaunt, wie ruhig Hülya bei all dem Stress ist. – „Hast wohl eine eingeworfen?“, fragt sie scheinheilig. Als Hülya ihr gesteht, dass sie die ganze Packung Pillen genommen hat, erschrickt sie allerdings doch.

Monika (hier: Merle Meyer) kniet neben Hülya (hier: Melanie Groeneveld):

„Oh Gott, nein, lass sie nicht gleich sterben, bitte!“

Links: Hülyas Vater findet



bei seiner toten Tochter eine Schachtel mit „Tabletten“. Entsetzt liest er auf der Packung „von Monika“. Ihm wird klar, dass sie die anonyme Anruferin ist.

*Rechts:* Stefan nervt die Anderen, weil er selbst in dieser Situation immer noch Shakespeare-Zitate parat hat.



Doch scheint nochmals alles gut auszugehen: Die tot-gegläubte Hülya schlägt Stefan auf die Finger und richtet sich auf, ebenso Robert, der sich scheinbar das Messer in die Brust gerammt hatte ...



Ein Happy-End?

Nein, denn nun geschieht doch noch etwas Un-erwartetes: ...

Hülya und Robert wollten nochmals weglaufen. Dabei wurden sie von einem Auto erfasst. Beide Jugendlichen starben noch an der Unfallstelle. Hülya war unter Drogen gestanden. – Allgemeine Betroffenheit !



(v. l. n. r.): Sprecherin (Desirée Lohwasser), Monika (Merle Meyer), Roberts Mutter, Roberts Tante (Carolin Griepentrog), Vanessa (Vanessa Fragge), Elisabeth (Nadine Bullermann), Hülyas Vater (Ina Kermes), Michaela, Hülyas Mutter (Anna Cyriax), Daniel, Drogenabhängige (Karolin Lübbe), Stefan

Zum Erfolg der Aufführungen hat ganz besonders auch unsere Schülerband „no drugs“ beigetragen:

1. Reihe:

Jaqueline Finkeldey, Fabian Kalkhoff (Gitarre), Riccardo Klein (Schlagzeug), Lea Krüper, Melanie Groeneveld

2. Reihe:

Frau Averkamp, Vera Böske, Anna Rußelmann



Und so gab es bei den Aufführenden immer zufriedene Gesichter!

(hier: die „erste Besetzung“)

Wir danken

- Frau Cancaya, die mit viel Geduld mit den Jugendlichen, die Hülya und ihre Eltern dargestellt haben, den türkischen Text eingeübt hat (sechs Jugendliche, weil in doppelter Besetzung)
- Rudi, der all die Monate der Proben Woche für Woche uns die Wand zu unserer „Klassenzimmer-Bühne“ geöffnet und beim Bühnenbau geholfen hat
- Herrn Klein, Dank dessen Unterstützung wir jetzt eine richtige Mikrofon-Anlage haben. – Ein Dankeschön auch unserer Schule, die uns das finanziert hat!

Mit freundlicher Erlaubnis von Herrn Holger Siemann durften wir den Text einer Berliner Schülergruppe als Grundlage für unser Theaterstück verwenden. Sieben unserer Jugendlichen haben diesen Text noch weiter bearbeitet und sowohl vom Umfang als auch von den Rollen her erweitert. Den ursprünglichen Text findet ihr unter: [www.schreiberey.de](http://www.schreiberey.de). – Die Berliner Gruppe hatte für ihre Idee und ihr Stück im Jahr 2005 einen Preis erhalten.